

Buchbesprechung

Autor(en): **Wildhaber**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1968)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Teufel schleift der Frau die Zunge; Inv. Nr. ČD 361

Es sei auf die folgenden ausgestellten Bilder hingewiesen: Der tote Jäger wird von den Tieren zu Grabe getragen; Spottszenen um den Schneider; der Kampf der Frauen um die Männerhose; das Zersägen der Alten; der Teufel schleift der Frau die Zunge; das gute und das schlechte Gebet.

Die geschlossene Sammlung von 212 Bienenstockbrettchen wurde vom Ethnographischen Museum in Ljubljana zur Verfügung gestellt und ist bis zum 19. Mai 1968 zu sehen. Im Juni werden die Bilder in Auvernier (Galerie Numaga) gezeigt.

(Katalog in Slowenisch, Englisch und Deutsch; neun farbige Dias.)

Theo Gantner

Buchbesprechung

Leo Schmid und Duri Capaul, Lugnez und Valsertal. Bern, Paul Haupt, 1967. 48 S. Text, 1 Karte, 32 Bildtafeln. (Schweizer Heimatbücher, 131).

Mit diesem neuen Heimatbuch ist dem Verlag wieder ein ganz ausgezeichneter Wurf gelungen. Ein wohl ausgeglichener, interessanter und angenehm lesbarer Text vereint sich mit einem hervorragend schönen Bilderteil, der einen vorzüglichen Überblick über die Landschaft und die Kultur der beiden Täler gibt. Wir möchten vor allem auch darauf hinweisen, dass dieses Heft einen aufschlussreichen Beitrag zum Problem und der heutigen Lage des Bergbauerntums bietet. Gerade das letzte Kapitel (das den nicht sehr glücklichen, etwas missverständlichen Titel «Wovon ernähren sich Valser und Lugnezer?» trägt) schildert vorurteilslos die Möglichkeiten für eine gesunde Existenzbasis des dortigen Bergbauerntums. Die Beschreibung der Dörfer, der kurze Gang durch die Geschichte, der Überblick über die Kunstschatze und die Bemerkungen zum Verhältnis der Romanen und Walser zueinander bieten eine solide Einführung. Den Volkskundler wird besonders das Kapitel über «Sagen und Bräuche» ansprechen. Da findet er vor allem wertvolle Hinweise auf das kirchliche Brauchtum: die Kirchweihfeste mit der Beteiligung der uniformierten Knabenschaft, die Prozessionen, die Passionsspiele und Karfreitagspilger. Auch von einem Totenraststein ist die Rede. Bei der Literatur (sie ist allerdings als «Auswahl» bezeichnet) hätten wir gerne einen Hinweis auf das Buch von J. A. von Sprecher, Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert (in der Bearbeitung von Rudolf Jenny) und auf den Aufsatz von R.-O. Frick, Notes de folklore lumnézien (im SAVk 30, 1930) gesehen.

Wildhaber